

HAUSHALTSREDE 2017 SPD-Fraktion
Vorsitzender Marc Knülle
06.12.2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates,
verehrte Beigeordnete und Mitarbeiter der Verwaltung,
verehrte Öffentlichkeit und Vertreter der Medien.

Zum zweiten Mal in Folge in dieser Legislaturperiode wird heute der Haushalt der Stadt Sankt Augustin mit breiter Mehrheit über alle Fraktionen hinweg beschlossen werden.

Etwas, dass wir über viele Jahre im Rat so nicht erlebt haben, aber mit dem seit drei Jahren neuen Verhältnissen und dem neuen herrschenden politischen Umgang zu tun hat.

Seit dem die Smarties sich für eine sachorientierte, kollegiale, respektvolle und zielorientierte Politik zum Wohle der Stadt in schwierigen Haushaltsjahren einsetzen, weht ein neuer Wind in diesem Rat: Die Smarties tun der Stadt gut!

Anders als früher werden Ideen nicht einfach abgeblockt, weil sie von der sogenannten „falschen Seite“ kommen, werden ernsthaft diskutiert und es werden gemeinsame gute Kompromisse gefunden. So werden wir der Aufgabe, gemeinsam das Beste für unsere Stadt zu erreichen, deutlich gerechter.

Mein Dank gilt hier insbesondere Stefanie Jung stellvertretend für die Mitglieder der FDP-Fraktion sowie Martin Metz für die Bündnis90/Die Grünen, die immer wieder in den letzten Jahren gemeinsam mit der SPD innerhalb der Smarties die Impulsgeber waren, um Anliegen von größter Bedeutung nach vorne zu bringen.

Mein Dank gilt aber auch Krishan Koculan und der Linken- Fraktion, die sich trotz anfänglichen Ausgrenzungsversuchen der Konservativen in diesem Rat immer sehr konstruktiv um die Sache bemühen. Sie sind eine Bereicherung dieses Rates, nicht zuletzt auch menschlich.

Ich möchte an dieser Stelle auch Wolfgang Köhler, stellvertretend für die Fraktion Aufbruch, meinen Dank aussprechen, die sich immer wieder durch Kompromissvorschläge einbringen und auch mit eigenen Vorschlägen die Stadt mit nach vorne bringen. Beispiele gab es gerade auch gestern und heute im Rahmen der Haushaltsberatungen, sei es beim Beschluss um die Hundesteuer oder der Kostenreduzierung bei den Baumaßnahmen im Zentrum.

Mein Dank gilt aber auch den Kollegen der CDU, denen es zwar immer noch schwer fällt, ihre Rolle in diesem Rat zu finden, aber sich immer mehr bemühen. Ich kann ja nachvollziehen, dass es schwer ist, Macht mit anderen zu teilen, aber das Ziel, das Beste für die Menschen in unserer Stadt zu erreichen, sollte für Sie Motivation sein, sich noch mehr zu bewegen als sie dies in den letzten Jahren getan haben. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt.

Der heutige Haushalt ist ein Spiegelbild der schwierigen finanziellen Situation der Kommunen. Dabei lassen das Land wie auch der Bund die Kommunen deutlich zu stark unterfinanziert mit denen ihnen aufgedrängten pflichtigen Aufgaben alleine. Dies muss sich ändern!

Gerade hier vor Ort werden die Entscheidungen getroffen, die ganz nah das Leben der Menschen beeinflussen, die über ihre Chance, sich zu bilden mitentscheiden und die die Fundamente für

unsere Gesellschaft darstellen. Die Kommunen kämpfen an allen Enden, wie auch wir in Sankt Augustin. Und um unseren Aufgaben auch nur im Ansatz gerecht werden zu können, bleibt es auch in diesem Haushalt leider nicht aus, die Belastungen für unsere Bürger zu erhöhen. Der einzige Trost, der dabei bleibt, ist das die mit den Steuermitteln finanzierten Maßnahmen Ihnen auch vor Ort spürbar zurückgegeben werden und alle Einwohner dieser Stadt davon profitieren können.

Eine besondere finanzielle Belastung verspüren wir insbesondere bei den Kosten, die im Rahmen der Unterbringung von Menschen mit Fluchthintergrund entstehen. So lässt der Bund die Kommunen finanziell im Regen stehen, wenn es um die Finanzierung der geduldeten Menschen geht, deren Asylgesuche bereits abgelehnt worden sind. Hier trägt die Kommune die kompletten Belastungen nach dem Ablauf von drei Monaten. Da ist es nicht hilfreich, dass der Bund und das Land seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Hier muss ein Umdenken eintreten.

Gut, aber das wir in den Fragen der Flüchtlinge im Rat sehr besonnen und an einem Strang gezogen haben, sei es bei der Findung von Unterbringungen, der Reduzierungen der Belegungen oder dem Freiziehen der Turnhallen. Aber auch beim gemeinsamen Nein zu der ZUE als Dublin Flüchtlingsabschiebezentrum, welches ein Irrweg, wie auch der Belegung der RSG-Sporthalle oder der Anmietung des Hotel Reginas über ein Jahr hinaus. Kosten und erhebliche Beeinträchtigungen, denen wir zu Recht eine Absage erteilt haben.

Aber auch bei diesem Haushalt haben die Smarties Akzente gesetzt. Erinnern wir uns an die letzten Haushaltberatungen, wo wir uns noch intensiv um Kürzungen im freiwilligen Bereich bemühen mussten. Die damaligen Entscheidungen waren wichtig und richtig und haben ihren Erfolg gehabt, in diesen Haushaltsberatungen haben die freiwilligen Ausgaben überhaupt keine Rolle mehr gespielt, das ist auch ein Erfolg der Smarties.

Die Einnahmeseite für die nächsten beiden Haushaltsjahre musste sich verbessern, da wir eine große Anzahl an Maßnahmen im Haushalt haben, die auch gegenfinanziert werden müssen. Alles wichtige Dinge wie die Sanierung der Schulen, der Bau von Kindertagesstätten oder der Neugestaltung unseres Zentrums.

Trotzdem schieben wir im Haushalt eine große Welle an Maßnahmen mit, die wohl auf Grund von personellen Ressourcen nicht kassenwirksam werden, wofür wir weiter nach Lösungen suchen müssen. Hier war es auch der Impuls der Smarties in der Arbeitsgruppe Projekt Priorisierungsplan, zukünftig neue Wege zu suchen und haushaltärzisch mehr auf Budgets zu setzen, was es uns erleichtern wird, den Haushalt genauer und klarer aufzustellen. Es muss noch viel mehr der Grundsatz gelten: Haushaltswahrheit ist Haushaltsklarheit!

Mir sind drei Punkte sehr wichtig, die in der diesjährigen Haushaltsberatung mit aufgenommen worden sind und für die wir uns als SPD eingesetzt haben. Das ist zum einen das Sonderprogramm zu Sanierungen an Schulen, insbesondere mit dem Blick auf die zum größten Teil 40 Jahre alten Toilettenanlagen. Eine Forderung aus der Schüler- und Elternschaft, der nun mit einem klaren Arbeitsauftrag und den entsprechenden Mitteln Nachdruck verschafft worden ist. Somit werden wir gerade auch den Forderungen des Kinder- und Jugendparlament und dem Städtelternrat gerecht. Schade, dass sich hier die CDU gestern dem Projekt „Saubere Schüssel“ verweigert hat.

Der zweite Punkt ist die Fortsetzung der Schulsozialarbeit. Wir hoffen hier inständig, dass die Landesregierung bei ihrem Wort bleibt und auch die zukünftige Finanzierung sicherstellt. Wir als Stadt haben jetzt nun alles dafür im Haushalt getan, dass ein Fortführen möglich ist und den Mitarbeitern eine Perspektive gegeben wird, es ist ja eh schon schwer genug, gutes Personal zu finden. Wir wollen damit eins der wichtigsten Präventionsprojekte im Schulalltag sichern.

Ein ganz persönliches Anliegen war mir und da gilt der Dank den Mit Antragstellern der Grünen und den anderen Fraktionen, die zugestimmt haben, das Sonderprogramm zur Absenkung von Bordsteinen im Stadtgebiet, um die Barrierefreiheit zu verbessern.

Wer wie ich fast täglich Szenen in unserer Stadt miterlebt, wo ältere Menschen mit Rollatoren jedes Mal zittern müssen, um nicht zu fallen, wenn sie mal wieder an einer Bordsteinkante mit ihrem Rollator nicht weiterkommen, den zerreißt es, wenn man hier nichts unternimmt. Gerade das Erlebnis bei der Beerdigung unseres früheren Gemeindedirektor Ulrich Syttkus, wo eine ältere Dame zehn Mal den Rollator den Bordstein hoch oder runter heben wollte und sich dabei helfen lassen musste, ließen mir keine Ruhe, hier etwas dran ändern zu wollen.

Von dem Projekt profitieren auch Eltern mit Kinderwagen oder Menschen mit Behinderungen, die leider auch bei den realisierten Neubauten in der Stadt ihre Mühen haben, da kleine Kanten noch immer bestehen, wie am neuen Kreisel auf der Rathausallee - wie zu recht Wolfgang Köhler gestern anmerkte. Das Projekt Bordsteinabsenkung ist ein guter zusätzlicher Ansatz in diesem Haushalt.

Der Haushalt beinhaltet trotz aller Sparzwänge noch viele wichtige Projekte, die es umzusetzen gilt.

Besonders fällt auf, dass wir unheimlich viel in den Sanierungen unserer Schulen investieren, einem Pfeiler unserer gesellschaftlichen Entwicklung und Chancengleichheit. Überfällige Sanierungsmaßnahmen, die nun vorankommen und dringend erwartet wurden, wie zum Beispiel am Rhein-Sieg Gymnasium.

Hier leistet das Gebäudemanagement genauso wie beim Kitabau ein großes Paket an Aufgaben, welches man anerkennen muss.

Es gilt unser Dank auch den Schulleitungen, dem Lehrerkollegium und den Schülern, die sich mit den Baustellen arrangieren und weiter eine hohe pädagogische Leistung erbringen. Insgesamt können wir zufrieden auf unsere Schullandschaft blicken. Wir sind gut aufgestellt und da hat auch unser prosperierendes „neustes“ Kind, die Fritz-Bauer-Gesamtschule ihren Anteil dran mit ihrem sehr engagierten Team um die Schulleitung von Frau Overhage.

Was sich auch toll entwickelt ist unser Zentrum, ein rasanter Fortschritt. Die Fertigstellung der HUMA ist Garant für ein ganz neues Lebensgefühl im Herzen unserer Stadt. Wie ein Magnet zieht die vielfältige Einkaufswelt mit hellem und freundlichem Innendesign die Menschen in unser Stadtzentrum. Die gute Aufenthaltsqualität und der Mix an Geschäften sowie die neuen gastronomischen Möglichkeiten sind attraktiv. Gerade die Außengastronomie ist bereits bei gutem Wetter gut angenommen worden und plötzlich hatten wir das lang ersehnte Leben auf dem Karl-Gatzweiler- Platz.

Wenn nun weitere Angebote folgen und der Umbau der Markt-platzes ein Erfolg wird. Erlauben Sie mir hier die Zwischen-bemerkung: Hoffen wir mal, dass die Gutachter Recht behalten, dass hier keine unkalkulierbaren Kosten entstehen, wenn wir mit dem Umbau beginnen.

Wenn alles also klappt, dann kann dies endgültig zu einer Belebung des Platzes vor dem Rathaus führen. Gerne hätte man bei den Umbauplänen natürlich auch Wasserfontänen und mehr realisiert, aber die Sparvorgaben standen dem entgegen.

Wichtig, insbesondere um unseren Ansprüchen an die Inklusion gerecht zu werden, ist, das nun auch ein Aufzug den Weg aus dem Parkhaus auf den Marktplatz ermöglichen wird, das ist nur richtig. Nicht zu vergessen auch die Sanierungsmaßnahmen im Parkhaus unter dem Marktplatz, die nun anstehen. Das Hinterfragen der Kosten, insbesondere möglicher Folgekosten, sind gerade bei

solchen Projekten kein in Frage stellen, sondern die Pflicht der Ratsmitglieder. So kann man sich dann viel mehr auf den neuen Markplatz freuen.

Im Zentrum tut sich aber ja noch viel mehr: wie wir wissen, da sei der Umbau des Jugendzentrums genannt, wo wir letzte Woche die Abrissparty gefeiert haben, welches ein wichtiges Fundament unserer Jugendarbeit ist und ein Ort, wo alle freien Träger der Jugendarbeit ihren Platz haben sollten. Die geplanten Wege-verbindungen im Zentrum, die insbesondere für die Studierenden, der in unserem Stadtzentrum liegenden Hochschule, sein werden. Eine solch vernünftige Anbindung mit der Campusmagistrale wird dem ganzen einen neuen Glanz bringen. Dazu kommt der Umbau der Südstraße, die Parkanlage vor dem Huma, der Neubau des Altenheims und den baldigen Bezug des 2. Rathauses, was dann viele Dienststellen wieder zusammen führen wird. Hier ist uns zwar die genaue Raumaufteilung nicht ganz nachvollziehbar und ob es auch die wirtschaftlichste Variante ist, aber dazu wird es ja noch Diskussionen geben.

Für alles was sich im Zentrum entwickelt oder im Hochbau saniert wird, gebührt insbesondere Herrn Gleß und den Mitarbeitern seines Dezernates unsere Anerkennung. Toll, was sie da geleistet haben!

Weitere Projekte stehen aber noch an, sei es der nun auf den Weg gebrachte Ideenwettbewerb um die Filetgrundstücke an der Grantham-Allee oder die zukünftige Realisierungen am Standort der Klosterhöfe.

Auch was den Butterberg angeht, wird es einiges zu beraten und an Ideen zu entwickeln geben. Von der Frida-Kahjo- Schule, Ansiedlung von High-End Produktfirmen im Umfeld der Hochschule bis hin zum möglichen Wohnungsbau. Ein spannendes Thema, was da noch auf uns alle zukommen wird.

Dabei darf ich erwähnen, dass gerade unser Juwel, die Hochschule, noch viel mehr, wie seit Jahren gefordert, in den Mittelpunkt unseres Handelns gerückt werden muss. Wir können als Stadt noch viel mehr von dieser hervorragenden Einrichtung profitieren.

Spannend wird es auch im Dezernat vom neuen Beigeordneten Ali Dogan werden. Hat doch dieser den größten Aufgabenbereich zu leiten mit den vielfältigsten Baustellen, die in den nächsten Jahren bewerkstelligt werden müssen.

An dieser Stelle darf ich wieder den Smarties einen großen Dank aussprechen, die in einer sehr wichtigen Personalentscheidung, gegen massiven Widerstand der CDU, gemeinsam eine - wie ich finde- hervorragende Personalentscheidung getroffen und Ali Dogan zu unserem Sozialdezernenten gewählt haben. Es war der Befreiungsschlag, den wir uns für die Verwaltungsspitze erhofft haben und eingetreten ist. Hier gilt mein Dank, insbesondere Ihnen, Herr Bürgermeister Schumacher, den Sie, anders als ihre Kollegen der CDU, Herrn Dogan nicht ihre Zustimmung verweigert und ihn mit offenen Armen mit in Ihr Team aufgenommen haben. Respekt!

Wie ich eben schon erwähnte, ein vielschichtiges Dezernat mit großen Herausforderungen und bereits gut gestarteten Maßnahmen, die die Leistungsfähigkeit deutlicher machen.

So ist nun im Bereich des Sports der Anbau des Versammlungs-raumes für den FC Sankt Augustin sichergestellt und die Sanierung des Rasenplatzes beim FC Adler Meindorf begonnen worden. Ohne zu vergessen, dass wir noch vor einigen Monaten uns der Eröffnung der Plätze in Buisdorf und Birlinghoven erfreuen durften. Vor der Brust haben wir nun noch die Realisierung des Kombibades, was noch eine große Herausforderung darstellen wird.

Auch die Musikschule mit Ihrem neuen Leiter und die Stadt-bibliothek sind gute Aushängeschilder unserer Kulturpolitik, die durch hervorragende Veranstaltungen des Kulturamtes - wie den ausverkauften Sommerabenden im Klostergarten - abgerundet werden.

Auch im Hinblick auf unsere Freiwillige Feuerwehr hat der Rat weiter das Ehrenamt gestärkt, durch den Beschluss für die Nachwuchsförderung, eine neue Stelle einzurichten. Ein wichtiger Schritt, um die Freiwillige Feuerwehr in dieser Stadt langfristig zu erhalten und damit eine hohe Sicherheit für unsere Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

Es zahlt sich auch aus, dass damals auf Initiative der SPD, die Rentenversicherung für unsere Sankt Augustiner Feuerwehrleute eingeführt wurde, wenn man heute sieht, was sich da schon angesammelt hat, ist dies ein wichtiger Bestandteil der Unterstützung dieser so wichtigen ehrenamtlichen Arbeit.

Auch materiell bringen wir unsere Feuerwehr auf den neusten Stand der Technik, so bekamen Menden, Mülldorf, Buisdorf und Hangelar dieses Jahr neue Fahrzeuge und dies wird sich auch in den nächsten Haushaltsjahren generell so fortsetzen.

Auch sonst sind wir um Sicherheit bemüht, so zeigt das Ordnungsamt durch die neuen beschlossenen Stellen deutlich mehr Präsenz im Stadtgebiet, insbesondere im Umfeld von Spielplätzen und Schulen. Hier hat ja auch die Polizei Aufgaben an die Stadt übertragen.

Wir ordnen auch unsere Friedhöfe neu, so sind wir eine der Städte mit den modernsten Möglichkeiten der Bestattungen. Die neue Friedhofskonzeption, die uns die Verwaltung vorgelegt hat, ist hier zukunftsweisend. Das kommt vielen Vorstellungen von Bürgerinnen und Bürgern näher und ermöglicht nicht nur eine respektvolle, sondern oft auch günstigere Arten der Bestattung.

Größter Aufgabenbereich des Dezernats ist aber der Jugend- und Sozialbereich. Auch hier ist schon viel getan worden.

So haben wir die OGS in Meindorf eröffnet, die erste Waldkita eingerichtet und noch letzte Woche den Neubau der Emmausgarten Kita mit einer 3. Gruppe eröffnet. Gerade im Kitabereich haben wir die größten Herausforderungen, kommen wir den gestiegenen Kinderzahlen kaum hinterher und müssen nun in einer großen Kraftanstrengung in 2018 viele neue Gruppen schaffen. Die bereits begonnene Diskussion um Standorte muss nun schleunigst auf die Zielgrade geführt werden.

Gut finde ich auch, dass gerade der Fachbereich Jugend in Kooperationen für unser Zusammenleben wichtige Themen aufgegriffen hat, wie zum Beispiel „Kindheit in Armut“ und Gefahren des „Salafismus“. Hier gibt es gerade in der Prävention noch viele weitere Herausforderungen, denen wir uns zu stellen haben.

Gut empfinde ich auch die Entscheidung des neuen Dezernenten, eine Stabstelle Integration einzusetzen, da damit in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle auf uns zukommen wird, um nicht die Fehler der früheren Immigrationsphasen zu wiederholen. Hier gilt auch der Dank den Mitarbeitern, die in der Flüchtlingsarbeit tätig und die über sich hinaus gewachsen sind, in ihrem Tun für diese vielen neuen Einwohner unserer Stadt. Sie haben einen großen Anteil an dem friedlichen Zusammenleben. Klasse auch, dass sie mit Sprachkursen für die Mütter die Basis der Integration legen. An dieser Stelle möchte ich auch den vielen ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen Dank aussprechen, die wirklich Großes in dieser Stadt leisten. Toll!

Gerade in die Zukunft blickend, ist die Herausforderung, bezahl-baren Wohnraum zu schaffen, auch an uns in der Kommunal-politik gerichtet. Da ist es gut, dass wir bereits mit einem Konzept zum

sozialen Wohnungsbau gestartet sind, aber wir haben noch einige Hausaufgaben zu erledigen. Wir wollen mehr bezahlbaren Wohnraum für die Menschen in unserer Stadt schaffen!

Hilfreich bei der zukünftigen Entwicklung ist die auf den Weg gebrachte Stelle des Sozialplaners, die die Grundbasen der zukünftigen Entscheidungen ebnet. Und nicht zu vergessen, den Aktionsplan Inklusion, den wir alle gemeinsam entwickelt haben, der aber nun auch mit Leben gefüllt werden muss. Das ist auch noch mal bei der Preisverleihung zum Ehrenamt durch die Beauftragten für Menschen mit Behinderungen am letzten Samstag deutlich geäußert worden.

Ich darf daher Ihnen, Herr Dogan und ihren Mitarbeitern, viel Erfolg bei den vielen Herausforderungen aussprechen und ein großes Danke für die bisher geleistete Arbeit! Wie sie nun spätestens erkennen können, ist ihre neue Aufgabe auch für einen routinierten Marathonläufer eine Herausforderung an Ihre Kondition, der sie zum Glück voll gewachsen sind.

Zu guter Letzt ist es mir noch gerade persönlich ein wichtiges Anliegen: die Gründung der Stadtwerke. Wir haben, trotz aller Unkenrufen, eine gute Nachfolge für die Führung der WVG gefunden und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir in den nächsten Monaten große Schritte auf dem Weg zur Gründung von Stadtwerken realisieren werden. Eine Chance, neue Einnahmen für die Stadt zu generieren und durch intelligente Lösungen im Konzern Stadt, defizitäre Bereiche auszugleichen. Wir können mit zukünftigen Stadtwerken gerade auch selbst Zeichen setzen für eine positive Veränderung zu mehr E-Mobilität und zu einem Rückfluss von Einnahmen aus dem Energiesektor in unsere Stadt Sankt Augustin. Wir sind also auch da auf einem guten Weg.

Abschließend möchte ich Ihnen für die Aufmerksamkeit danken. Wir werden gemeinsam noch viel in der Zukunft zu verändern haben, damit wir unsere schöne Stadt Sankt Augustin zukunftssicher machen. Haben Sie Mut mit uns zu Veränderungen.

Ich schließe mit einem Zitat von:

Gustav Heinemann (SPD-Bundespräsident)

«Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.»

Vielen Dank

(Marc Knülle)